



Bozen, 26.1.2018

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Bolzano, 26/1/2018

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 878/18

Mehr Straßen und Plätze nach Frauen benennen

Unter Hodonomastik versteht man die Gesamtheit der Namen von Straßen, Plätzen, Gassen usw. einer Ortschaft sowie die Wissenschaft, welche sich mit der Geschichte und sprachlichen Herkunft der Namen befasst.

Das Hodonym dient der Identifizierung und Information und erwächst aus dem Bedürfnis der Menschen, sich mit der Gesellschaft und dem Gebiet in dem sie leben zu identifizieren und verbunden zu fühlen. Die Hodonyme von Ortschaften sind das Ergebnis von Überlagerungen infolge von historisch-ideologischen Einflüssen wie abwechselnde Bezeichnungen, soziale und wirtschaftliche Veränderungen und modische Erscheinungen. Die Hodonyme dienen also ebenso wie alle anderen Eigennamen dazu, die Realität und die Gesellschaft, die an deren Entstehung beteiligt war, zu begreifen und zu interpretieren.

Von den Straßennamen einer Stadt in ihrer Gesamtheit kann man sich ein Bild der geographischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Situation einer bestimmten Zeit und gleichzeitig der Ausrichtung der Behörden, insbesondere der Gemeindeverwaltungen, die für die Benennung der öffentlichen Flächen zuständig sind, verschaffen.

In den verschiedenen Ländern gibt es diesbezüglich unterschiedliche Tendenzen und Traditionen, je nach der historisch-politischen Situation, in der

MOZIONE

N. 878/18

Odonomastica femminile - donne in piazza

L'odonomastica è l'insieme dei nomi delle strade, piazze, vicoli, ecc. di un centro abitato e il suo studio storico-linguistico.

L'odonomo risponde a esigenze di identificazione e informazione che connettono le persone alla società e al proprio territorio. Gli odonimi dei centri urbani sono il risultato di sovrapposizioni, frutto di influenze di tipo storico-ideologico, quali l'avvicinarsi di dominazioni, di mutamenti di carattere socio-economico e di mode. Gli odonimi, dunque, al pari di tutti gli altri nomi propri, sono strumenti che permettono di leggere e interpretare la realtà e la società che li ha visti nascere.

La struttura odonomastica in una città può essere percepita nel suo complesso come un ritratto della situazione geografica, economica, culturale e sociale di un determinato periodo, fornendo al tempo stesso un quadro degli orientamenti seguiti dalle autorità e in particolare dalle amministrazioni comunali che hanno la competenza a denominare le aree pubbliche.

Nei vari Paesi ci sono quindi tendenze e tradizioni diverse, a seconda della situazione storico-politica in cui sono state create strade e piazze. In Giap-

die Straßen und Plätze gebaut wurden. In Japan orientiert man sich nach Parzellen oder Wohnblöcken, in den Vereinigten Staaten wird ein gemischtes Nummerierungssystem mit Kardinalzahlen und Namen verwendet. In Europa haben alle Straßen und Plätze einen Namen und ihre Benennung wurde vom historischen und gesellschaftlichen Wandel geprägt.

Im Mittelalter zum Beispiel bestanden die Städte vorwiegend aus engen Gassen, in denen oft Handwerker oder bestimmte Sozialschichten wohnten. Aus dieser Epoche stammen also Straßen, die nach Schustern, Bindern, Schmieden usw. benannt wurden. Auf das Mittelalter sind auch die den Heiligen gewidmeten Benennungen zurückzuführen; dabei handelt es sich in der Regel um Heilige, die in den umliegenden Kirchen geehrt werden.

In Zeiten der Monarchie war es üblich, die Straßen nach dem Namen des herrschenden Monarchen zu benennen. Während der Gründerzeit im deutschsprachigen Raum und der Renaissance in Italien haben sich hingegen andere Namen, etwa von Dichtern, Literaten und Musikern, durchgesetzt.

Während des Faschismus und des Nationalismus sollten Straßennamen, wie wir wissen, Diktatoren und ihre nationalistischen Errungenschaften zelebrieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte in Deutschland wieder die Tendenz zu einer "unschuldigen heilen Welt", weswegen Benennungen wie "An der Paradieswiese" eingeführt wurden. In Italien hingegen zog man es vor, Namen zu wählen, die Taten und Helden der Widerstandsbewegung würdigten.

Eines ist jedenfalls sicher: Abgesehen von den verschiedenen historischen Begebenheiten und den unterschiedlichen Traditionen, haben alle Länder Europas eines gemeinsam: Es mangelt an weiblichen Namen. In Bozen sind zum Beispiel 158 Straßen Männern und nur 30 Straßen Frauen gewidmet. Doch während dies in der Vergangenheit dadurch gerechtfertigt war, dass Frauen weniger am öffentlichen Leben teilnahmen, ist dem heute nicht mehr so. Gerade weil die Namen unserer Straßen und Plätze die Entwicklung der Zeit und der Geschichte widerspiegeln, ist es wichtig, diesen Mangel langsam zu beheben.

Man orientiert sich also nach den Blöcken von Wohnungen, in den USA wird ein gemischtes System von Kardinalzahlen und Namen verwendet. In Europa hingegen haben alle Straßen und Plätze einen Namen und ihre Benennung wurde vom historischen und gesellschaftlichen Wandel geprägt.

Nel Medioevo ad esempio le città erano costituite principalmente da viuzze strette e vicoli in cui spesso si concentravano professionalità o ceti sociali. Di quel periodo troviamo quindi strade dedicate ai calzolai, ai bottai, ai fabbri, ecc. Sempre di epoca medievale sono spesso le denominazioni dedicate a Santi, di solito riferiti alle Chiese dislocate nelle vicinanze.

Nei periodi monarchici si diffuse l'uso di chiamare le piazze e le strade con il nome del monarca imperante. Con la Gründerzeit nel mondo germanico e in periodo risorgimentale in Italia si fecero spazio altre tipologie di nomi, come quelli di poeti, letterati, musicisti.

Nei periodi del fascismo e del nazionalismo, come ben sappiamo, le denominazioni di strade e piazze hanno avuto l'obiettivo di celebrare i dittatori e le loro "conquiste" nazionalistiche.

Nel secondo dopoguerra in Germania ci fu la tendenza a ritornare a un mondo "innocente" introducendo denominazioni come „An der Paradieswiese“. In Italia si optò per la valorizzazione di fatti ed eroi della Resistenza.

Di certo, tra le varie storie e tradizioni c'è un dato di fatto che accomuna città e paesi di tutta Europa: i nomi femminili scarseggiano. A Bolzano, ad esempio, contro 158 vie dedicate a uomini solo 30 sono dedicate a donne. Ma se in un periodo più remoto poteva essere giustificato dal fatto che le donne fossero meno presenti nella vita pubblica, oggi non è più così. E proprio perché i nomi delle nostre strade e piazze rispecchiano l'evoluzione del tempo e della storia, è importante che questa mancanza venga pian piano corretta.

In Deutschland und Österreich ist die Genderdebatte rund um die Benennung von Straßen und Plätzen schon seit vielen Jahren ein aktuelles Thema. Bereits im Jahr 2005 wurde im Berliner Stadtviertel Kreuzberg der Grundsatz eingeführt, dass Straßen und Plätze bis zur Erreichung eines Gleichgewichts nur mehr nach Frauen benannt werden sollen. Dieser Kluft ist man sich mittlerweile durchaus bewusst: In München, zum Beispiel, sind lediglich 275 der 6129 Straßennamen Frauen gewidmet. Um dieses Gefälle zu verringern, wurde 2004 ein Beschluss gefasst, wonach die Stadtverwaltung weiblichen Namen den Vorrang einräumen sollte.

Auch in Italien mangelt es nicht an solchen Initiativen. Die Stadt Neapel genehmigte 2012 eine neue Verordnung über die Ortsnamengebung, wonach der Stadtrat in jeder Legislaturperiode im zuständigen Ausschuss eine "namhafte Vertreterin (Universitätsprofessorin oder Ähnliches) der Geschlechterforschung oder vergleichbarer Wissenschaften" wählt. Andere Gemeinden haben sich auch der Initiative "8 marzo, 3 donne, 3 vie" (8. März, 3 Frauen, 3 Straßen) angeschlossen, mit der jede einzelne Gemeinde sich bemüht, die nächsten 3 Straßen oder Plätze nach Frauen zu benennen, um ihnen zu gedenken. Die Stadt Ravenna hat doppelte Schilder eingeführt, wobei auf einem zweiten Schild eine kurze Beschreibung der Verdienste der Person, nach der die Straße benannt wurde, zu lesen ist. Diese Initiative, die das Ziel hatte, zahlreiche Frauen der Anonymität zu entreißen, wurde dann auf alle Namen ausgedehnt.

Seit dem 20. Jahrhundert spielen zahlreiche Frauen eine entscheidende Rolle in der Geschichte, der Politik, der Kunst, der Musik, der Wissenschaft, der Wirtschaft, im Sport usw. Leider mangelt es in vielen Gemeinden, die für diesen Bereich zuständig sind, nicht am Willen, sondern an Bewusstsein und Information. Und somit sind zahlreiche verdienstvolle Frauen der Öffentlichkeit völlig unbekannt.

**Daher verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung,**

1. dem Landesarchiv den Auftrag zu erteilen, eine Liste mit den Namen von Frauen zu erstellen, die sich in den Bereichen Geschichte, Kultur,

In Germania e in Austria il dibattito sulla questione di genere nella denominazione di strade e piazze è di attualità ormai da diversi anni. Già nel 2005 il quartiere di Kreuzberg a Berlino ha istituito un principio per cui strade e piazze saranno intitolate a donne, finché non si raggiunge una situazione di equilibrio. La consapevolezza sull'enorme divario è ormai diffusa: a Monaco, ad esempio, su 6129 denominazioni onomastiche solo 275 sono dedicate a donne. Per accorciare tale divario, nel 2004 era stata approvata una delibera secondo la quale il Comune avrebbe dovuto dare la precedenza ai nomi femminili.

Anche in Italia non mancano le iniziative in questo senso. Il Comune di Napoli ha approvato nel 2012 un nuovo regolamento per la toponomastica cittadina, secondo cui ad ogni legislatura il Consiglio comunale deve eleggere nella commissione competente "una rappresentante autorevole (docente universitaria o simili) di studi di genere o simili". Altri Comuni hanno aderito all'iniziativa "8 marzo, 3 donne, 3 vie", una campagna per la memoria femminile con cui il singolo comune si impegna a nominare le prossime 3 vie o piazze a 3 donne. Il Comune di Ravenna ha inserito la prassi della doppia targa, in cui in un secondo cartello vengono raccontati brevemente i meriti della persona a cui è stata intitolata la via. L'iniziativa, nata per salvare dall'anonimato tante donne, è stata poi allargata a tutti i nomi, indifferentemente dal genere.

Ormai sono numerose le donne che si sono rese protagoniste della storia, della politica, dell'arte, della musica, della scienza, dello sport, dell'economia, ecc. Purtroppo però in tanti Comuni, che hanno la competenza su questa materia, spesso non è questione di volontà, ma di mancanza di consapevolezza e di conoscenza. Di tante donne meritevoli, infatti, a volte non si sa nemmeno dell'esistenza.

**Il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna pertanto la Giunta a:**

1. dare l'incarico all'Archivio provinciale di stilare una lista di donne che hanno segnato la storia, la cultura, la politica, l'arte, la scienza, lo sport,



Politik, Kunst, Wissenschaft, Sport usw. in Südtirol und der Welt hervorgetan haben. Diese Liste soll allen Gemeinden übermittelt werden mit der Empfehlung, Frauennamen bei der Benennung von neuen Straßen und Plätzen größere Aufmerksamkeit zu schenken, wenn nicht sogar den Vorrang einzuräumen.

gez. Landtagsabgeordnete
dott.ssa Brigitte Foppa
Dr. Hans Heiss
dott. Riccardo Dello Sbarba

ecc. della nostra Provincia e del mondo. Questa lista dovrà essere poi consegnata a tutti i Comuni con l'invito a dare maggiore attenzione, se non la precedenza, ai nomi femminili per la denominazione di nuove strade e piazze.

f.to consiglieri provinciali
dott.ssa Brigitte Foppa
dott. Hans Heiss
dott. Riccardo Dello Sbarba